

Handlungspolygon

Entwickelt von Laura Sasse im Projekt *Antifeminismus begegnen – Demokratie stärken* auf Grundlage der Methode *Positionsdreieck der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (mbr)*

Themen

- * Austausch zu Handlungsoptionen im Umgang mit diskriminierenden Situationen
- * Sammlung einer Vielfalt von Umgangs- und Handlungsstrategien
- * Anstoß von Reflexionsprozessen
- * Empowerment und Bestärkung der Teilnehmenden in ihrer Handlungsfähigkeit

Potenziale und Risiken

Die Methode bietet Teilnehmenden die Möglichkeit, an eigenen Fallbeispielen konkrete Handlungsoptionen zu sammeln und zu erproben. So können sowohl argumentative Strategien als auch weitere Handlungsmöglichkeiten im Austausch mit den anderen Teilnehmenden gesammelt werden. Eigene Handlungsweisen werden reflektiert.

Zielgruppe

Diese Methode wurde für erwachsene Fachkräfte und Multiplikator*innen entwickelt, eignet sich aber auch für andere Zielgruppen (z.B. Jugendliche), wenn die Fragestellungen angepasst werden.

Rahmenbedingungen

Zeit: 40-60 Minuten.

Gruppengröße: 6-20 Personen.

Material: Markierungen für die fünf Positionen im Raum. Flipchart/Whiteboard zum Sammeln der Strategien.

Größe und Anzahl der Räume: Ein Raum mit genug Bewegungsfreiheit, um sich auf fünf Positionen aufzustellen.

Voraussetzungen: Die Übung ist produktiver, wenn bereits Kennenlernen, Vertrauensaufbau und inhaltliche Wissensvermittlung stattgefunden haben.

Variante

Für Personen, die nicht länger stehen können, ist die Methode schwierig. In diesem Fall kann die Positionierung verbal stattfinden. Alternativ positionieren sich Personen kurz und setzen sich danach wieder. Inhaltlich kann die Methode auch zu anderen Themen genutzt werden.

Anleitung

Die Seminarleitung erklärt den Ablauf. Anhand von selbst eingebrachten Beispielsituationen sollen sich die Teilnehmenden auf einer (oder zwischen mehreren) Positionen im Raum aufstellen, die jeweils eine Handlungsweise markieren. Die Positionen sind:

- * Argumentieren (z.B. zum Perspektivwechsel anregen, inhaltlich zuspitzen, Wissen vermitteln, auf emotionale Ebene wechseln)
- * Positionieren (kurze verbale Grenzziehung ohne Diskussion, z.B. ein Satz)
- * etwas an der Situation ändern (z.B. Raum oder Gruppenformat wechseln)
- * Nonverbal reagieren (z.B. mit Gestik oder Mimik)
- * Etwas anderes (eine hier nicht aufgeführte Reaktion, z.B. eine Person zur Hilfe holen)

Die Teilnehmenden bekommen 3-5 Minuten Zeit, an Situationen aus ihrer Praxis zu denken, die sie gerne einbringen wollen. Daraufhin lädt die Seminarleitung dazu ein, eine erste Situation vorzustellen. Anschließend positionieren sich die Teilnehmenden. Sie können sich auch zwischen zwei Handlungsoptionen aufstellen, beispielsweise wenn sie unentschieden sind, oder ihre Position im Verlauf der Diskussion ändern.

Im nächsten Schritt fragt die Leitung die Teilnehmenden, warum sie sich dort positioniert haben, und was sie konkret machen würden. Mögliche Fragen sind:

- * Warum habt Ihr Euch für Ecke A entschieden?
- * Warum wollt ihr argumentieren?
- * Wie genau würdet ihr argumentieren? (Z.B. Fragen stellen, sachlich argumentieren, eigene Betroffenheit markieren...)
- * Wie lautet die Kurzpositionierung?
- * Welche anderen Optionen seht ihr?

Die Handlungs- und Argumentationsmöglichkeiten werden auf einer Flipchart gesammelt. Nach Abschluss der ersten Auswertung können eine oder mehrere weitere Situationen besprochen werden.

Die Seminarleitung sollte selbst thematisch passende Situationen und kurze Fallbeispiele mitbringen, falls sich (anfänglich) die Teilnehmenden nicht trauen, eigene Situationen einzubringen, oder keine Ideen haben.

Beispielsituationen

- * Ein Schüler sagt, er findet den Gender Pay Gap gerechtfertigt, weil Frauen einen niedrigeren IQ haben. Er verweist auf eine entsprechende Studie, die das belegt haben soll.
- * Im Vortrag einer Fortbildnerin zu geschlechtlicher Vielfalt vor dem gesamten Kollegium eines Sozialhilfe-Trägers äußert sich ein Mitarbeiter immer wieder kritisch bis abwertend zur Wichtigkeit des Themas, mit Aussagen wie: „Das betrifft ja nur ein paar Paradiesvögel“. In Kleingruppenphasen macht er sich über das Thema lustig.
- * Auf einem Straßenfest habt ihr mit eurem Träger einen Stand. Eine ältere Frau kommt zu euch und sagt: „Also diese Frühsexualisierung in der Kita, das soll mal jemand verstehen.“

Impressum

Dieser Text ist erschienen in der pädagogischen Handreichung:

Klemm, Sarah/Wittenzellner, Ulla (Hrsg.) (2025):
Geschlechterreflektierte Pädagogik gegen Diskriminierung
und Rechtsextremismus.

**Berlin: Dissens –
Institut für Bildung und Forschung e.V.**

dissens.de

**Das Literaturverzeichnis für die gesamte
Handreichung ist als Download verfügbar unter:**

schnig.dissens.de/handreichung

Die Handreichung wurde im Rahmen des Projekts „Schnittstelle Geschlecht – Geschlechterreflektierte Bildung als Prävention von Sexismus, Vielfaltsfeindlichkeit und Rechtsextremismus“ von Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V. erarbeitet. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus der Berliner Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Fördermittelgeber*innen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen Verantwortung.

